



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907

64 (7.2.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-130494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-130494)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Morgenblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich,
bringend 24 Bdg. monatlich,
nach der Post bez. mit Post-
zuschlag R. 6.42 pro Quartal.
Einzel-Nummern 6 Pf.

Inserate:
Die Colonnade-Zeile . . . 25 Pf.
Kurzfristige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Nr. 64.

Donnerstag, 7. Februar 1907.

(Abendblatt.)

Nach den Wahlen.

Die neue nationalliberale Reichstagsfraktion.

Die neue nationalliberale Reichstagsfraktion setzt sich wie folgt zusammen (die Namen sind in alphabetischer Reihenfolge geordnet; die Abgeordneten, die dem aufgelösten Reichstage angehörten, sind mit einem Stern (*) bezeichnet):

1. Arning-Rienburg.
2. Bahn-Sorau.
3. Bärwinkel-Sonderhausen.
4. Bassermann-Sonderswerda.
5. Bed-Heidelberg.
6. Blankenhorn-Lorau.
7. Boly-Saarbrücken.
8. Buchlieb-Dies-Vimbung.
9. Prinz zu Schönau-Carolath-Guben.
10. Gönge-Herford.
11. Ditto-Frankfurt a. O.
12. Everling-Döbeln.
13. Fehlbauer-Neuhaldensleben.
14. Fintel-Einbe.
15. Fuhrmann-Stendal.
16. Goerd-Dihmarischen.
17. Goerde-Weßhahelland.
18. Haas-Grbach-Bensheim.
19. Hagemann-Erfurt.
20. Hagen-Wayreuth.
21. Harnsmann-Sameln.
22. Heinz-Dresden.
23. Jeld-Dona.
24. Freiherr von Hehl-Worms.
25. Hieber-Cannstatt.
26. Horn-Gera.
27. Jund-Leipzig.
28. von Kaufmann-Wolfenbüttel.
29. Lehmann-Jena.
30. Lind-Koslo.
31. Merkel-Auerbach.
32. Müller-Rudolstadt.
33. Reuner-Walmbach.
34. Graf Oriola-Griedberg.
35. Ortel-Thorn.
36. Olan-Darmstadt.
37. Raafsch-Kreuznach.
38. Quard-Hoburg.
39. Reese-Stade.
40. Rimpon-Galberstadt.
41. Schellhorn-Landau.
42. Schwobach-Wemel.
43. von Schubert-St. Wendel.
44. Semler-Kurich-Wittmund.
45. Sieg-Graudenz.
46. Siebers-Mineburg.
47. Stresemann-Annaberg.
48. Trautmann-Anhalt.
49. Wachhorst-Welle-Diepholz.
50. Weber-Röbau.

51. Bebl-Gelle.
52. Bebel-Ehlingen.
53. Wilde-Torgau.
54. Wommelsdorf-Hlensburg.
55. Wöhl-München I.

Von den 55 gewählten nationalliberalen Abgeordneten gehörten nach obiger Aufstellung 26 dem „alten“ Reichstag an. Letzterer wies am Tage der Auflösung 51 Mitglieder der nationalliberalen Fraktion auf. Von den 25 nicht wiederlehrenden Herren hatten von vornherein auf die Wiederannahme eines Mandates zehn Abgeordnete verzichtet, nämlich: Dr. Beumer, Dr. Peder, Döpler, Hofmann, Jorns, Lidtenberger, Pöhl, Schumbberger, Schmidt-Kaiserlautern und Wessel. Im heißen Wahlkampf erlagen die anderen fünfzehn Abgeordneten, die dem aufgelösten Reichstag angehörten: Barling, Dr. Vöttger, Wülfing, Cuenter, Horn, Heiligenstadt, Krämer, Leineweber, Dr. Lukas, Mattien, Müller-Pöden, Schmidt-Wanzleben, Dr. Wallau, Wessermann und Wamböf.

Infolge des Rücktritts jener 10 erwähnten und der Nicht-Wiederwahl von 15 früheren Abgeordneten gingen 21 Wahlkreise der Nationalliberalen verloren; die von den früheren Abgeordneten Hofmann, Wessel, Pöhl und Jorns innegehabten Mandate von Neuhaldensleben, Anhalt, Stoburg, und Einbe-Norheim konnten durch die neu gewählten Abgeordneten Fehlbauer, Trautmann, Quard und Fintel behauptet werden. Abgefallen von dem elfassischen Wahlkreise Wühlhausen und vielleicht vom ostpreussischen Kreise Osterode-Neidenburg ist in den übrigen 19 jetzt verloren gegangenen Wahlkreisen die nationalliberale Partei so stark, daß die Wiedergewinnung dieser Mandate das unausgesetzte Streben für Erreichung eines lohnenden Zieles sein muß. Es sind die Wahlkreise: Wiesbaden, Düsseldorf, Ottenberg, Schwert, Hordburg, Siegen, Goslar, Beglar, drei preussische Wahlkreise (Germersheim, Zweibrücken und Kaiserlautern), Danau, Schleswig, der 13. badische Wahlkreis, Wanzleben, Alsfeld-Kauserbach, Osnabrück, Hamm und Offenbach.

Dem Verluste der genannten 21 Wahlkreise steht der Gewinn folgender 25 Wahlkreise gegenüber: Rienburg, Sonderswerda, Herford, Döbeln, Stendal, Dihmarischen, Weßhahelland, Dresden, Gera, Leipzig, Koslo, Auerbach, Rudolstadt, Darmstadt, Wemel, St. Wendel, Mineburg, Welle-Diepholz, Röbau, Gelle, Ehlingen, Torgau, Hlensburg, Annaberg und München I.

Beinahe die Hälfte der oben aufgezählten Angehörigen der nationalliberalen Partei im Reichstage sind „neue“ Männer, haben dem parlamentarischen Leben bisher nicht angehört. Manche hervorragende Kraft zeigt sich unter ihnen. Möge es den neuen Männern vergönnt sein, in freuem Zusammenwirken mit dem alten Stamm der nationalliberalen Reichstagsfraktion eine feste geschlossene Einheit und Einigkeit herzustellen, damit die nationalliberale Partei die Führung der parlamentarischen Arbeiten im Sinne eines entschiedenen bürgerlichen Liberalismus übernimmt und beibehält! Obwohl der Ausgang der Wahlen der nationalliberalen

Fraktion ein Mehr von vorläufig 4 Mandaten brachte, wäre es unwahrscheinlich, wenn wir uns mit dem Ergebnis der Wahlen für unsere Partei für zufrieden gestellt erklären sollten. Es blieben durch liberal-sozialdemokratisches Bündnis zu viele weitere und treue Männer der Anfrigen auf der Wahlstätte, als daß wir die traurige Wahlmoral des Zentrums und der Sozialdemokratie mit dem feivolen politischen Spiel mit dorbeltem und dreifachem Boden jemals vergessen könnten. Die nach heißen Kämpfen schließlich errungene Mandatszahl entspricht auch nicht entfernt dem großen Zuwachs an Wählerstimmen, welche auf die Kandidaten der nationalliberalen Partei fielen. Diesem bedauerlichen Mißverhältnis zwischen dem Stimmzuwachs und den wirklich erhaltenen Mandaten steht andererseits die erfreuliche, politisch von bedeutendem Werte hervortretende Tatsache gegenüber, daß die Nationalliberalen bei den diesmaligen Wahlen nichts dem Zentrum zu danken, sondern alles gegen Zentrum und Sozialdemokratie errungen haben!

Das schwarz-rote Kartell.

Das Wahlbündnis des Zentrums und der Sozialdemokratie, so unglaublich die Verbrüderung des allchristlichen Zentrums mit der religionsfeindlichen und unchristlichen Sozialdemokratie erscheinen mochte, trat wirklich bei den Städtewahlen in Kraft! Die gut disziplinierten Wählermassen beider Parteien gehorchten wie nach militärischem Kommandowort der ausgegebenen Parole: Gegen die Nationalliberalen! Zentrum wie Sozialdemokratie glaubte die Nationalliberalen durch die Städtewahlen völlig erdrücken und sich selbst gegenseitig eine solche Anzahl von Mandaten zuhauen zu können, um schließlich dieselbe Mehrheit wie am 13. Dezember aufrecht zu erhalten. Der Stabandenient, den die Sozialdemokratie dem von ihr stets in ihren Versammlungen aufs infamste verächteten und beschimpften Zentrum bei den Wahlen leistete, verhalf der ultramontanen Partei zwar zu einer Fraktionsstärke von etwa 110 Stimmen, aber der vom Zentrum der Partei der Religionsverächter geleitete Gegendienst reichte doch nicht aus, um die Niederlage der Sozialdemokraten so weit wieder gut zu machen, um für die Ultramontanen die ersehnte Vollzahl einer Mehrheit vom 31. Dezember 1906 erreichen zu lassen. Trotz des erlangten Zuwachses von Mandaten hat das Zentrum eine moralische Niederlage erlitten, von welcher es sich nicht mehr erholen kann.

Während des Wahlkampfes wollte man von seiten der Regierung wieder ein Einschwenken zugunsten des Zentrums bemerken. Selbst, wenn wirklich die Regierung beabsichtigt hätte, den Tag des 13. Dezember dem Zentrum zu vergehen und zu vergeben, so hat sich jetzt das Zentrum auf absehbare Zeiten der Möglichkeit beraubt, als Regierungspartei gelten und funktionieren zu wollen. Nach seinem Bündnis mit der Sozialdemokratie, das sich nicht auf einen einzelnen Wahlkreis beschränkte, sondern zielbewußt sich mit der Parole gegen die Regierung und die nationalen Parteien über ganz Deutschland erstreckte, kann die Regierung nicht mehr dem Zentrum das Vertrauen als einer „staatsverhaltenden“ Partei entgegenbringen. Und sollten wirklich die Zentrumswähler selbst nicht endlich die Augen aufgehen über ihre Parteileitung, die den Schutz der Religion als höchstes Gut auf ihre Fahnen

Tagesneuigkeiten.

— Ein vornehmer Dichtersmann. Eugene Sue, dessen 50. Todesstag man in diesem Jahre feiern wird, ist mit seinen Schauerromanen, die einst von ganz Europa mit nie ablassender Spannung gelesen wurden, gründlich vergessen worden. Kaum daß sich noch hier und da eine Kältlerin aus einer alten Bibliothek die langen und bei uns längst veralteten Romane, die doch auf die ganze europäische Unterhaltungsliteratur einen so großen Einfluß gewonnen haben, und die Schilderungen, die sein Freund G. de Mitreourt von ihm entworfen hat, zeichnen das Bild einer amüsanten Persönlichkeit. Sue hat eine kindliche Jugend durchgemacht, ist früh aus der Haut seines Vaters, eines strengen Arztes, entlassen, hat als Schiffszugabe seine Väter gesehen, in Abenteuer und Kriegen sich versucht und seine Phantasie mit all den äppigen Campsblumen bereichert, die dann auf dem Pariser Boulevard von neuem aufblühten. Er hat das Pariser Leben in seinen Höhen und Tiefen ausgekostet und seinen besondern Stolz darin gesetzt, in der höchsten Gesellschaft zu verkehren und möglichst viel Schulden zu haben. Er trug aber in der guten Gesellschaft eine solche Frechheit und Nonchalance zur Schau, daß er sich in diesen Kreisen bald unwohl fühlte. So trat er eines Tages in einem Salon an den Herzog von St. James heran, gegen den er sich schon einige Ungehörlichkeiten erlaubt und dem er einen Beisch nicht erwidert hatte, und sagte in sehr korrektem Ton: „Denken Sie, Herr Herzog, daß ich bei meinen literarischen Arbeiten, meinen Jagden, meinen Spazierfahrten im Bois, meinen Dinern und den tausend Abteilungen, die mit meine galanten Verpflichtungen auferlegen, so wenig Zeit übrig bleibt, daß es mir möglich ist, auch nur einen einzigen Versuch zu erwidern.“ „Trennen Sie sich“, antwortete der Herzog trocken, „daß Ihr Herr Vater für Sie die Zeit zu Versuchen

gefunden hat.“ Aus solchen Mißerfolgen in der Gesellschaft sog Sue den gläubenden Haß gegen die Aristokratie, den er in seinen Romanen ausgedrückt, und entdedte in sich das „warmblutige Herz für die Erniedrigten und Verlehten“, deren Not und Elend er in düsteren Farben ausmalte. Doch nur seine Schriftstellererei wurde sozial, nur seine Schilderungen beschäftigten sich mit menschlicher Armut; er selbst blieb der elegante Lebemann, der den raffiniertesten Luxus zu seiner Anzierung bedurfte. Sein Leben verfloß, wachte er nun in Paris kein oder sich nach seinem Lande, in Gruppen zurückzuziehen, als das eines vollendeten Epikureers. Sobald er sich erhob und angekleidet hatte, nahm er aus der Hand eines Bedienten einen schönen Bambusstock entgegen, machte einen Spaziergang und lehrte Johann zum Frühstück zurück. Die Schönheit der jacobinischen Gebirge und die würzige Luft hätten seinen Appetit erregt und er sprach den Federbissen seiner Tafel mit großem Gifer zu. Nach beendeter Mahl betrat dann der glückliche Menschenfreund sein Arbeitszimmer, um eine seiner Erzählungen zu vollenden, um die sich die Verleger rissen. Auf einem goldenen Tablett überreichte ihm nun der Diener, der ihm den Bambusstock gegeben hatte, voller Ehrfurcht das Paar strohgelber Handschuhe, ohne die der berühmte Autor nicht den kleinsten Federstrich machen konnte. Mit so wundervoll behandschuhten Händen schrieb er dann seine blutrünstigen und schauerlichen Geschichten, und nach jedem Kapitel reichte ihm der Diener ein neues Paar, ganz sauber und wohl parfümiert. Nach der Arbeit verwannte Sue viel Mühe und Sorgfalt auf seine Toilette und legte sich dann zu einem vorzüglichen Diner nieder, das er sich mit Behagen schmecken ließ, nachdem er so betörende Seiten über die Qualen des Hungers und die Not der Armen geschrieben hatte. Zur besseren Verbeugung folgte auf das Diner ein Pastierriit. Am Borral seines Schlafes bestieg er ein schön aufgeputztes arabisches Ross, das seinen Herrn im Galopp durch die Alleen des Parks trieg . . .

— Die „Salome“ und die Pariser. Nachdem bereits soviel von der bevorstehenden Aufführung von Richard Strauss' „Salome“ in der Pariser Oper die Rede war, sind jetzt die Aufführungen des

Werkes sehr in Frage gestellt; die ungewöhnlich hohen Forderungen Richard Strauss' machen es anscheinend unmöglich, die Oper ohne Defizit auszuführen. Bereits im November hatten, wie der „Blas“ berichtet, die Verhandlungen zwischen Richard Strauss und M. Gailhard, dem damaligen Leiter der Pariser Großen Oper begonnen, jagten sich aber so lange hin, daß an eine Aufführung im Mai nicht mehr zu denken war. Die Große Oper war mit den Vorbereitungen zur „Catalane“ und mit Neuinszenierungen derart überhäuft, daß als frühestes Termin der Oktober in Aussicht genommen werden konnte. Strauss war damit nicht einverstanden; er legte das größte Gewicht darauf, Einstudierung und Aufführung selbst zu dirigieren, kann aber nur im Mai abkommen. Gailhard, um dem Wunsch des Komponisten entgegen zu kommen, sollte die „Salome“ den Brüdern Jzola zur Verfügung, damit das Werk im „Théâtre de la Ville“ im Mai herauskommen konnte. Die Brüder Jzola sollten die Forderungen des Komponisten annehmen, das sind 40000 Frs. für Aufführungsrecht und die Einstudierung, unbedeutend der 10 Prozent Tantiemen, die durch die Autoren-Genossenschaft ebenfalls Strauss' zugesührt würden. Die Pariser nahmen diese hohen Ansprüche um so mehr übel, als Mailand und Turin besser weggekommen sein sollen; zum Nacantantum scheint man keine Neigung zu haben, und so wird man eben warten, bis die Verhältnisse sich so gehalten, daß eine Aufführung der „Salome“ möglich wird, die wenigstens die Kosten deckt, denn — man hat doch gleich ausgerechnet — für eine Strauss-Aufführung hätte man sonst zehnmal so viel zu zahlen, als für eine Schöpfung Richard Wagners. Wenn aber die Brüder Jzola sich doch entschließen, in ihre Socken zu greifen und „der Pariser Reuziger dieses kolossale Geschenk zu machen“, so wird voraussichtlich Emmy Destinn die erste „Salome“ in Paris sein.

— Die Trauerpredigt durch das Telephon. Im Rathodisten-Kirchhaus in North East-Geb bei Greenwald, Conn., lag kürzlich Mrs. J. S. Holden, die unglückliche Witwe des soeben verstorbenen Besitzers, auf ihrem Krankenbette, und durch das Telephon folgte sie demot den Worten, die in der Kirche der Umstehenden durch verstorbenen Gatten widmete. Mrs. Holden war während der Pfarrer der Rathodisten-Gemeinde gewesen; die Bewohner von

Werte und doch die bisher gedanklosen Mengen an die Seite der religionsfeindlichen Sozialdemokraten zur Verbrüderung mit diesen unerbittlichen Gegnern der Kirche und Religion schmiedet?

Und die Sozialdemokratie? Wie will sie vor den „Genossen“, vor den überzeugten Streikern ihrer Partei das Bündnis mit dem kulturfeindlichen Zentrum rechtfertigen, ein Bündnis, das ihr nicht einmal zu dem praktischen Erfolge des Festiges der Mandate in jüdischer Anzahl verhelfen konnte? Mit ihrer diesmaligen Wahlaktion wird die sozialdemokratische Parteileitung die Reihen der Genossen noch mehr erschüttern, als es vielleicht der Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien vermog. Welcher Wahlerfolg erklang nicht vor drei Jahren aus den Spalten der sozialdemokratischen Presse, damals die „Dreimillionenpartei“ mit 81 Mandaten ihre Siege im Reichstagswahlkampf einnahm! Welche „qualitativen“ Reorganisationswünsche die Sozialdemokratie nicht innerhalb des Zeitraumes bis zu den nächsten Reichstagswahlen vornehmen? Jetzt sieht sie moralisch vernichtet, zum großen Teil auf Zentrumstrüden, um fast die Hälfte ihrer Mandate vermindert, „qualitativ reorganisiert“ nach Zentrumswiese in den Reichstag ein!

Eine Kagenmuff für Herrn Dr. v. Ortner.

Auch in Mannheim zog bei Bekanntwerden des Wahlergebnisses unter Abingung patriotischer Lieder eine große Volksmenge vor die Residenz und das Palais des Prinzen Ludwig und brachte dem Königshaus fürnische Subdigungen dar. Mehrere Hundert Studenten brachten hierauf dem Zentrumsführer Dr. von Ortner vor dessen Dienstwohnung unter fallenden Futuraten über sein antinationalen Verhalten eine große Kagenmuff. Die Polizei ließ alle ruhig gewähren. Die Aufregung während des ganzen Wahltages war unehrer; Ausschreitungen sind nicht vorgekommen.

Preisstimmen.

Zum Ausfall der Stichwahlen in Baden schreibt die „Mannheimer Zeitung“:

Oben wir allen Grund, uns des nationalen Aufschwungs zu freuen, den die Niederlage der Sozialdemokratie bezeugt, so müssen wir doch betonen, daß das endgültige Ergebnis der Wahlen in Baden fremde Wünsche nicht auszulösen vermag. Es hätte gelingen müssen, der Sozialdemokratie auch in Baden die Mandate zu entziehen, die sie seitler befaß. Inwiefern das tatsächliche Zusammengehen der Liberalen mit der Sozialdemokratie anlässlich der letzten Reichstagswahlen bei der Bekämpfung der Sozialdemokratie noch nachwirkte, entzieht sich einer zuverlässigen Beurteilung; hier kommt Inzidentalitäten ein höheres, wenn auch nicht höheres Gewicht zu. Jedenfalls wird man sagen können, daß die Stimmkraft des liberalen Blocks gegen die Sozialdemokratie durch das vorläufige Abkommen sehr noch immer gemindert ist. Einen großen Teil der Schuld wird man ungewisslich auf der Schuldpartei des Zentrums zu schreiben müssen, die das Ergebnis einer in den Augen der einseitigen Parteiführer sich verfangenden politischen Befangenheit war. Wir anerkennen gern, daß viele, sonst wenig zuverlässige Parteimitglieder des Zentrums am 6. und 10. Wahlkreise ihrer besseren Empfindung folgten, die sie an die Seite der bürgerlichen Kandidaten führte; leider hat aber ein anderer, nicht unwesentlicher Teil von Zentrumskandidaten der Sozialdemokratischen Wahlgruppen beigetreten und damit ihren Sieg entschieden. In einer Beziehung hat übrigens, trotz des bedauerlichen Wahlergebnisses, auch in Baden die Auflösung des letzten Reichstages nützlich gewirkt: Sie hat, wie auch sonst im Reich, die weiter linksstehenden Gruppen des Liberalismus zu einem radikalsten Aneinanderhalten und einheitlicher Forderungen, denen gegenüber sie sich bis dahin ziemlich spärlich verhalten hatten, veranlaßt. Was der linksliberalen Sozialismus in diesen schweren Wahlen über die Notwendigkeit der Wahrung der Reichseinheit des Reiches gesagt und über seinen Willen, hieran tatkräftig mitzuwirken, kundgegeben hat, das war — man darf hoffen sicher sein — nicht nur Wahlmittel zur Erreichung des Reichstagszwecks. Und in dieser dem Reichstag neu gewonnenen Solidarität begründen wir, nächst der niederstimmternden Niederlage der Sozialdemokratie, den wesentlichsten Erfolg der Reichstagswahlen von 1907.

Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt über die Möglichkeit wechselnder Mehrheiten im neuen Reichstage folgendes:

In einzelnen Wählkreisen liberaler Richtung haben wir bezeichnenderweise Jernsreden über den Rückgang der Sozialdemokratie gelesen und die auf Unkenntnis der tatsächlichen Ergebnisse beruhende Behauptung gefunden, daß die Schwächung der Sozialdemokratie die Schaffung einer reaktionären Mehrheit im Reichstag bedeutet. Natürlich hat dies der sozialdemokratischen Presse willkommenen Anlaß gegeben, von einer „Kagenjammerklammerung“ im freisinnigen Lager zu sprechen, um die eigene Niederlage zu verdecken. Die Behauptung, daß der Ausbruch der Wahl eine Stärkung der Reaktion bedeute, ist durchaus falsch. Zwar hat das Zentrum, wie nach Lage der Dinge kaum anders zu erwarten war, keine Schwächung erfahren, sondern noch 2 Sitze

gewonnen; auch die Rechtsparteien, Konservativen, Reichspartei und Wirtschaftliche Vereinigung, haben eine Verstärkung infolge von etwa 12 Mandaten erlangt. Aber eine wesentliche, die Reichsregierung ins Gewicht fallende Verstärkung des Einflusses der „Reaktion“ ist damit nicht gegeben. Die Möglichkeit einer Mehrheit aus Zentrum und Konservativen hat seit Jahren bestanden; in dieser Beziehung hat die Neuwahl nichts geändert. Aber die Mehrheitsparteien vom 18. Dezember sind auf etwa 175 Stimmen gesunken. An ihrer Stelle wird bei Entscheidungen diese Progen, wie solche zur Auflösung des Reichstages geführt, eine Mehrheit aus Konservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen treten. Es liegt aber auch die Möglichkeit vor, daß eine Mehrheit aus Zentrum, Freisinnigen und Sozialdemokraten gebildet wird, wie sie früher im Reichstag bestand und sich vielfach zur Abwehr falscher Regierungsmassnahmen wirksam bezeugt hat.

Wir glauben hier eine Erhärtung unserer Behauptung zu haben, daß alle bisher angestellten Berechnungen, welches die zu Sedeb und Berberb führende Mehrheit des neuen Reichstages sein werde, auf äußerst schwankendem Boden stehen. Die konservativ-liberale Mehrheit wird mit ebenso guten Gründen behauptet wie bestritten. Unsere Publizität ist wirklich besser, statt sich durch Prophezeien im Jagdjakt der Gefahr auszuweichen, sich bei urteilsfähigen Lesern, die es doch außerhalb der Zeit auch gibt, lächerlich zu machen, ihre größere Erfahrung und ihren Scharfsinn darauf zu verwenden, Ziele künftiger Entwicklungsmöglichkeiten zu weisen, nicht mit dem Hochmut des überholten Optimismus oder Pessimismus zu beweisen, so wird es kommen, wie es kommen, weil ich es sage, sondern einfach auszusprechen, was einem auf Grund der realen Kräfteverhältnisse als die nächste notwendige Entwicklungsstufe zu umfassenderen nationalen, sozialen, kulturellen, geistigen Aufstieg der Volksgemeinschaft erscheint, mit der man mit seinem Verstand und seiner Liebe verbunden ist, und die Herzens- und Willensbände der Volksgenossen in den Strom zu lenken zu versuchen, der aus der Meer einer großen politischen und Kulturentwicklung trägt. Das ist eine bescheidenere Aufgabe, das Bestreben, sie zu erfüllen, hat aber den Vorzug, sich durch ein größeres Maß der Freiheit von politischer Klümmerei auszuzeichnen. Nügt auch dem Vaterlande und der politischen Erziehung der Volksgenossen mehr, die heute morgen beim Kaffee mit dem Gespenst einer Reaktionskonservativen, beim Mittagsbischöfen aber mit einer sozialliberalen, schwarz-roten oder sonstwie zusammengerichteten Mehrheit gequält und bedroht werden und schließlich nicht mehr in diesem Ansturm von diametral entgegengesetzten Gewissheiten, die sich nach dem 19. Februar einstellen werden, oder auf publizistisches Geheiß einstellen sollen, wissen, was dann nun eigentlich geschehen wird, und in verzeihlicher Verblendung dazu kommen, den berufsmäßigen Betrieb der Politik nicht mehr so ernst zu nehmen, wie er genommen sein will und soll. Im Zeichen der liberalen Einigung befremdet der von der „Freisinnigen Zeitung“ hingeworfene Gedanke eines liberal-freisinnig-sozialdemokratischen Bündnisses zur Abwehr falscher Regierungsmassnahmen sehr. Soll damit etwa angedeutet werden, daß die Nationalliberalen als Bundesgenossen im Kampf gegen solche Regierungsmassnahmen nicht hinreichend zuverlässig seien und sein würden. Sie haben doch wohl für das Gegenteil vollständigen Beweis geliefert. Den tieferen Grund dieses Versuches, noch immer mehr Verwirrung in die von Bülow inaugurierte Politik der wechselnden Mehrheiten zu bringen, die stärkste Partei des Liberalismus gerade in dem Augenblick zu diskreditieren, wo die Möglichkeit eines Aufstiegs des Gesamtliberalismus besteht, vermögen wir nicht einzusehen. Wenn das Ziel einer deutschen und freibürgerlichen Zukunft in einem Erstarren des Liberalismus liegen soll, so wird die „Freisinnige Zeitung“ kaum annehmen wollen, daß sie das Ziel durch Brückierung der Nationalliberalen erreicht. Eine Brückierung der Nationalliberalen liegt aber vor, wenn sie sie — andeutungsweise — eines kritiklosen Gouvernamentalismus nach unabweislichen Gegenbeweisen auch ferner für fähig hält. Vielleicht wird weniger die reaktionäre Mehrheit die Gefahr für den neuen Reichstag bilden, als die oben gekennzeichneten Verwirrungspolitiker, die unter allen Umständen glauben, ihre eigene wertvolle Person durch überhöhten Zukunftsentscheidungen, auf die der Durchschnittsverständnis nicht fällt, möglichst interessant machen zu sollen.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Febr. (Vom Reichsversicherungsamt.) Der neue Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. Kaufmann hat vor kurzem eine beachtenswerte Einrichtungs getroffen, die namentlich auch bei der Wertverteilung gegenwärtig einen kolossalen Wert repräsentierten. M. Marquet, der schon immer den Versuch machte, eine Art Spielklub zu bilden und der Leiter von mehreren großen Pariser Spielklubs ist, machte vor einigen Jahren den Versuch, diese 30 Anwesenheiten zurückzukaufen; aber die Regierung war nicht dazu zu bewegen, die Aktien herauszugeben. In Sicht werden von dem Klub und dem Casino für Fest und Verschönerungszwecke eine jährliche Subvention an die Stadt von 240 000 M. ausgesetzt. Sowohl in Rizza wie in Vichy sind in letzter Zeit enorme Summen — über 110 Mill. — für Bauzwecke von Unternehmern als Darlehen aufgenommen worden; sie würden zum größten Teil verloren sein, wenn man den Spielbetrieb unterbinden und damit die Hauptangelegenheit dieser Bäder beseitigen würde. Es wird auch wohl schwerlich gelingen, in diesen französischen Kurorten das Spiel mit einem Schlag zu beseitigen; die ungeliebte Leidenschaft wurzelt so tief, daß mit administrativen Mitteln doch immer nur halbe Arbeit erreicht werden wird. Uebrigens ist das Roulettepiel in den französischen Casinos verhältnismäßig am wenigsten populär. Die beliebtesten Spiele sind „Le petit jeu“, „Baccarat“ und „trente-et-quarante“. Bei dem Pferdenspiel raffen die Bankhalter, wenn die Figuren stehen, in fast jedem vierten Fall alles Geld vom Tisch; aber trotz dieser abschreckenden Spielweise ist es schwer, an einen Tisch betanzkommen, in so dichten Massen drängen sich die Spieler an den Tischen. In nächster Nähe von Paris halten dortartige Spielbetriebe ihre Tore offen; Cag, bien-les-Bains & C. ist mit der Bahn in einer knappen Viertelstunde erreicht. Höflichkeitshalber pflegt man von einem Bader zu sprechen; es sollen sich da „auch“ einige eisenhaltige Quellen befinden. An jedem schönen Sommermonat eilen Hunderttausende, an jedem schönen Wochentag Tausende von Paris dorthin, um sich dem Spiel hinzugeben. Man hat in Frankreich bereits angeregt, im Falle eines frühen Spielverbots den enormen Einnahmehausfall der Baderbetriebe nach deutschen Muster durch Lotterien auszugleichen. Aber dabei hat man sich angerechnet, daß diese Tage außerordentlich hoch sein müßten, um den Behörden die Einnahmen

stimmung finden dürfte. Es sollen von Zeit zu Zeit im Reichsversicherungsamt Vorträge über Fragen der ärztlichen Wissenschaft, die für die Unfall- und Invalidenversicherung besonders bedeutungsvoll sind, von angesehenen Ärzten gehalten werden. Außer den ständigen Mitgliedern und Hilfsarbeitern des Reichsversicherungsamtes werden auch die von dem Bundesrat gewählten Mitglieder, die richterlichen Beisitzer und die in Berlin wohnenden, sowie die aus Anlaß des Sitzungsbetriebes an den Vortragsabenden in Berlin anwesenden auswärtigen Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten zu diesen Vorträgen eingeladen. Für dieses Jahr sind vier Vorträge in Aussicht genommen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. Februar 1907.

Die internationale Sozialdemokratie und das Frauenstimmrecht.

Die Sozialdemokratie aller Länder hat bekanntlich das Frauenstimmrecht im Programm, aber diese Frage wird jetzt oft „aus taktischen Gründen“ gerade in entscheidenden Momenten „zurückgestellt“. So ist in Holland, Belgien, Schweden, Desterreich und Ungarn gehandelt worden. Auf der Mannheimer sozialdemokratischen Frauenkonferenz (September 1906) wurde namentlich die Haltung der österreichischen Partei in dieser Frage getadelt. Dabei verwies in der Diskussion darauf, daß der internationale sozialistische Kongreß zu Stuttgart, der vom 18. bis 24. August tagen wird, Gelegenheit bieten würde, zur Frage des Frauenstimmrechts prinzipiell und international Stellung zu nehmen. Jetzt ist die provisorische Tagesordnung festgesetzt worden, dem Frauenstimmrecht ist aber, wie Fräulein Dr. jur. Anita Augsburg in der „Zeitschrift für Frauenstimmrecht“ feststellte, kein Wort darin zu finden! Die österreichische „Arbeiterinnenzeitung“ rügt es, daß auch in den Berichten über die Verhandlung des internationalen Bureau zur Festlegung der Tagesordnung kein Wort darüber zu finden ist. Die Desterreicherinnen hatten bestimmt erwartet, daß die deutsche Partei einen dahinschreitenden Antrag stellen würde. Bis zum 1. April 1907 ist es noch möglich, weitere Anträge zur Tagesordnung zu stellen. Die österreichischen Genossinnen werden daher an das internationale Bureau den Antrag einbringen, die Frage auf die Tagesordnung des Stuttgarter Kongresses zu setzen und hoffen auf die Unterstützung der Genossinnen anderer Länder. „Bei den deutschen Sozialdemokratinnen“, so bemerkt Dr. Anita Augsburg dazu, „leider wohl umsonst, denn Clara Zetkin kannte Rätchen-Natur hat ja schon bei früherer Gelegenheit angefragt gelobt, daß die speziellen Frauenforderungen immer vor den allgemeinen parteipolitischen Erwägungen zurücktreten sollten, ungeachtet der Erfurter und Eisenacher und des internationalen Programms.“

Badische Politik.

Karlsruhe, 6. Febr. In Ergänzung der Reichspolitischen Zeitung vom 28. November 1906 hat das Justizministerium eine Verordnung, Auseinandersetzungen betreffend, erlassen. Darin wird u. a. bestimmt: 1. Wenn im Anschluß an ein von dem Rotariat gefertigtes Vermögensverzeichnis oder auf anderem Anlaß bei dem Rotariat der Antrag auf Auseinandersetzung in Ansehung eines Nachlasses oder in Ansehung des Gesamtguts einer ehelichen Gütergemeinschaft oder einer festgesetzten Gütergemeinschaft gestellt wird, so kann die Auseinandersetzung sofort, sofern alle Beteiligten anwesend sind, regelmäßig in der Form eines Teilungsvertrags erfolgen. 2. Wenn zu befürchten ist, daß dieser Weg nicht zum Ziele führen werde, so kann, wenn angenommen ist, daß Beteiligte sich den Verhandlungen fernhalten werden, so ist den Beteiligten die Auseinandersetzung durch Vermittlung des Nachlassgerichts zu empfehlen. 3. Welche der beiden Arten von Auseinandersetzungen gewählt ist, soll durch Uebereinstimmung der Beteiligten oder nach richterlichem Ermessen zum Ausdruck gebracht werden. 4. In einem wie im anderen Falle der Auseinandersetzung hat das Rotariat die Beteiligten mit seinem Rat zu unterstützen. — Im Felde errichtete — erhebliche oder privilegierte — Telemente von Militärpersonen werden, wie eine neuerliche Bestimmung besagt, nach Bekanntwerden des Todes des Erblassers von der Vermögensbehörde an das Nachlassgericht abgeliefert. Diese Bestimmung findet auch auf Erbverträge Anwendung. Finden sich bei der vorläufigen Sicherung des Nachlasses eines im Felde Verstorbenen in dessen Nachlaß ein Telemente oder sonst eine Verfügung von Todes wegen vor, so kann die Abfertigung dieser Urkunden ans Nachlassgericht durch einen richterlichen Feldjustizbeamten erfolgen. Auf die Sicherung des Nachlasses von Militärpersonen finden die allgemeinen Vorschriften Anwendung.

aus diesen Spielbetrieben zu erzielen, müßte von den Kurgästen pro Kopf und Woche gegen 15 M. erhoben werden; ob die Frequenz der Bäder dabei wachsen würde, bleibt sehr fraglich.

Bemerktes.

Die „Heiratseiche“. In der Nähe von Stablim hat eine Jahrhunderte alte historische Eiche von gewaltigem Umfange gefällt werden müssen, die dem Wälder nahe war. Die Eiche diente früher einem merkwürdigen Zwecke, sie diente nämlich bei den Bewohnern der Umgegend die Stelle des häuslichen Ehevermittlungsbüreaus. Wenn irgend ein Junges oder eine Jungfrau aus dem Ort zum Heiraten bekam, so setzte sie nicht, wie heutzutage, eine Annonce in die Zeitung, sondern sie schrieben ihren Wunsch hübsch säuberlich auf einen Zettel und besetzten diesen ohne Namensunterschrift an den Stamm des Baumes. Wurde der Zettel nun von einer in Betracht kommenden Person gelesen, so schrieb diese in Antwort und gab die Zeit an, zu der man sich zu persönlicher Aussprache an der Eiche treffen wollte. Dieser eigenartige Brauch hat häufig, wie jetzt noch beobachtet, zu Heiraten geführt.

Witz Carlöpfung in Rabenna entdeckt. Bei den Wiederherstellungsarbeiten an der Kirche von San Vittore in Rabenna wurden zwei alte Marmorarlöpfung entdeckt, von denen der eine aus dem 8. oder 9. Jahrhundert stammt, während der andere interessanter ein römischer Sarkophag ist, vermutlich aus dem 8. Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Er gedete ursprünglich einer Person, von der merkwürdige Darstellungen erhalten sind, wurde später aber von der Familie Sosa in Gebrauch genommen, die auch durch andere Inschriften bekannt ist. Zahlreiche griechische und lateinische Inschriften bedecken den Sarkophag, die nach einem genaueren Studium unterworfen werden müssen. Die Inschriften, wie die Darstellungen zeigen, daß es sich um einen Mann von höchster Bedeutung handelt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. Februar 1907.

Auszeichnung. Der Großherzog ernannte die Inhaber der...

Militärisches. Am 10. April tritt auf dem Truppenübungsplatz...

Durch Vertiefung der Staatsbahnlinie der Freien und Hansestadt...

Ein neuer gewaltiger Schlepplampfer ist auf seiner ersten...

Zur Organisation des Handwerks. Begründet wurde ein...

Der Deutsche Verein für Schulgesundheitspflege hält seine...

Die Kreissteuerkapitalien des Kreises Mannheim für das...

Die Besuche des Vereins für Volkshilfe (Gde. Mittel- und...

Die Weinung der Luft durch Schnee. Ein Schneefall übt...

Aus dem Schöffengericht. Die Engrosfirma in Bijouterie...

Schiffsunfälle. Ein eiserner Schlepplahn, welcher eine...

Aus dem Grossherzogtum.

Karlsruhe, 6. Febr. Die Voruntersuchung gegen den...

in Baden-Baden gestet zu haben, ist nunmehr abgeschlossen...

Willingen (b. Borsheim), 6. Febr. Seit letzten Donnerstag...

St. Blasien, 6. Febr. In Heppenheim stand dieser Tage eine Frau...

Platz, Hessen und Umgebung.

Edenkoben, 6. Febr. Die Vermutung, daß die Wein...

Wiesbaden, 6. Febr. Heute Abend ereignete sich hier ein...

Frankfurt, 6. Febr. Den Erstickungstod fand durch eigenes...

Berichtszettel.

Mannheim, 6. Febr. Strafkammer II. Vorsitz. Landgerichtsdirektor...

Der Misch der bösen Tat verfolgte den 25 Jahre alten...

Die Tagelöhner Karl Schwein und Georg Blum überstiegen...

Verworfen wird die Berufung des Bementeurs Leonhard...

Der Gipser Julius Kupisch und der Möbelpacker Andreas...

Stimpflich davon gekommen sind die jugendlichen Tagelöhner...

Als im Hochsommer v. J. Michner herrschte, suchte Milch...

Ein Hund brachte den 26 Jahre alten Tagelöhner Johann...

Der Schreiner Lampert Liebesmann legte am 8. Juni v. J.

Die Schreiner Lampert Liebesmann legte am 8. Juni v. J.

Der Schreiner Lampert Liebesmann legte am 8. Juni v. J.

Sport.

Frankfurter Rennpreise. 292 800 M. vergibt für das Jahr...

Kater-Rennen Oxford-Cambridge. Die Vorbereitungen für...

Theater, Kunst und Wissenschaft

Vom Scholander, der originelle schwedische Krousbauer, wird am 22. Februar, abends halb 8 Uhr im Kasinoaal einen Niederabend (Begleitung: Schwedische Kapelle aus 1798) veranstalten. Die Leistungen, die Scholander mit seinem scharf pointierten Vortrag erzielt, sind, wie man uns schreibt, sehr hoch. Seiner Komik, die sich in Wort und Ton und Gesten gleich dramatisch ausdrückt, die ein seiner künstlerischer Geschmack jedoch bei Uebertreibungen schließt, kann sich niemand entziehen.

Der 6. internationale Dermatologenkongress findet vom 9. bis 14. September d. J. in New York statt. Den Vorsitz wird Dr. James C. White aus Boston führen, Generalsekretär ist Dr. John A. Forbess aus New York, 80 West. 40. St., bei dem Vortrags bis zum 1. Mai anzumelden sind.

Das k. k. Konservatorium für Musik und Theater in Dresden beginnt am 1. April das Sommer-Semester.

Charles Lecocq, der französische Operettenkomponist, der einige noch lebende aus einer zahlreichen Operettenepoche, feiert in diesem Frühjahr sein fünfzigjähriges Künstlerjubiläum. Gerade fünfzig Jahre sind es her, daß sein Erstlingswerk, die komische Oper „Le Docteur Miracle“ die Erstaufführung erlebte. Es war kein Erfolg damals. Um so mehr aber wurde von Jahr zu Jahr der Ruf des französischen Meisters, der mit seinen 24 Jahren noch so tüchtig ist, wie wenige seines Alters.

Gerhart Hauptmann über die Witte des Bühnenvertrages. Aus Berlin wird berichtet: Der „Kolossalzeiger“ teilt Neuigkeiten Gerhart Hauptmanns mit, die sich auf die Vorgänge bei der Premiere am Samstag beziehen. Gerhart Hauptmann sagte unter anderem, bereits eine Woche vor der Erstaufführung seines neuen Lustspiels habe er mit Ludwig Fuld darüber Rücksprache genommen, wie die Hervorrufsitte, der vorläufig jeder Bühnenautor nachkommen müsse, geändert und beseligt werden könne. Das wäre nur möglich, wenn sich alle Autoren von Rang zu einer sich hierauf beziehenden Abmachung entschließen; sollte sich das nicht ermöglichen lassen, dann würde er für seine Person mit dieser Sitte brechen müssen, das heißt, den Hervorrufen in Zukunft nicht mehr Folge leisten, und er würde diesen seinen Entschluß, wenn wieder ein Werk von ihm zum erstenmal zur Aufführung gelangte, vorher veröffentlichen, aus Rücksicht auf das Publikum. Die der „Kolossalzeiger“ weiter mitteilt, hat Gerhart Hauptmann den Entschluß gefaßt, sein Lustspiel „Die Jungfer vom Schaafberg“ vorläufig an keiner auswärtigen Bühne aufzuführen zu lassen; er hat hiervon seinen Verleger bereits in Kenntnis gesetzt. Lediglich im Hoftheater geht das Werk in Szene.

Die moderne Ausstattungsarchitektur ist eben daran, ein neues Wunder zu vollbringen. Nachdem man zuerst den Wald mit seinen schönen Bäumen auf die Bühne gebracht hat, folgt diesem Welt-Realismus nunmehr der des Gebirges. Diesmal geht die Neuerung von Wien aus. Die burlige Hofoper bringt sie mit ihrer Neuerungsbildung der Wagnerischen „Walküre“, und wenn früher geschätzter Vertreiberboden die eigentliche Szene für das Innere der Hölle Hundsbirge, für das Hellengebirge im zweiten Akt bildete, während das eigentliche Gebirge sich mehr im Hintergrunde erhob, wird jetzt der ganze Bühnenboden in ein Gebirge verhandelt, auf dem die Tische der Oper und der Orchester sitzen. Reicher Moller, der Chef des Ausstattungswezens, ist der Vater des Gedankens. Zunächst konstruierte er aus Karton ein kleines Gebirge, das heißt, für jeden Akt ein anderes, Höhen und Mulden aufweisendes Gebirge, teils mit Felsen besetzt, teils mit hohen Grasbewäldern. Ein solches Gebirge dauerte es, ehe die ansehnliche Schaar der Zimmerleute der Hofoper das unedle Material für jeden der drei Aufzüge mit den Hunderten von Holzstäben und Eiszengungen fertiggestellt hatte. Dann kamen der Tageszierer und Dekorierer, dann als künstlerischer Faktor der Theatermalers mit seinen Farben und seiner Arbeit.

Eine französische Nordpolsexpedition. Wie aus Paris berichtet wird, wollen sich auch die Franzosen energisch an der Polarisforschung beteiligen und eine arktische Expedition ausrichten, die der früheren berühmten Expedition Wilkes nachfolgt. Das Organisationskomitee trat dieser Tage zu einer Sitzung zusammen. Das Schiff, welches zu dieser Expedition verwendet werden soll, wird den Namen „Jacques Cartier“ nach dem französischen Seefahrer, der in den Jahren 1534 und 1541 Expeditionen nach Newfoundland und Kanada unternahm, führen.

Nach den Wahlen.

Bestimmen.

Die „Neue Freie Presse“ schreibt im Sinne unserer Klubführungen:

„Franz Ziegler von den Lippen kam: Der Fink hat wieder Sernat! Es kann jetzt bei niemanden mehr ein Zweifel darüber bestehen, daß das liberale deutsche Bürgerium durch sein Verhalten an den beiden Wahltagen vom 25. Januar und 5. Februar von neuem seinen Anspruch auf eine verstärkte parlamentarische Einfluss und auf einen aktiveren Anteil an der Gesetzgebung und Verwaltung im Staate legitimiert und geltend gemacht hat. Eine genauere Berechnung der Abstimmungsverhältnisse läßt keine Täuschung darüber zu, daß die Reichstagsauslösung vom 13. Dezember in der Tat ein Schlag ins Wasser gewesen wäre, wenn die Liberalen nicht zu Gunsten der von dem Fürsten Bismarck ausgehenden nationalen Partei ihr Gewicht in die Waagschale geworfen hätten. Die Lebenskraft des liberalen deutschen Bürgeriums, welches Kaiser und Reich geschaffen hat, ist in der Erneuerung begriffen. Dies ist vor allem an dem dem Sinn und die Bedeutung dieses denkwürdigen Wählergebnisses, daß am 25. Januar schon zu erkennen war und in den Stichwahlen vollendet wurde. Es enthält den vorbezeichneten Keim einer neuen Entwicklung in sich, welche, von der Regierung und dem liberalen Bürgerium gemeinsam getragen und gefördert, viel Fortschritte der Reichsreform und politischen Fortschritt zum Heile des deutschen Volkes vergessen zu machen geeignet wäre.“

Wien, 7. Febr. In einer Besprechung der besetzten Reichstagswahlen führt die „Neue Freie Presse“ aus: „Trotz seiner numerischen Stärke ist das Zentrum in seinem Einflusse geschwächt. Das Zentrum steht nicht mehr in einem gleichen Reichthum ein. Das deutsche Bürgerium begann wieder, an sich zu glauben und in diesem Glauben fand es auch wieder einen Teil seiner Kraft.“

Das „Bremdenblatt“ sagt: „Der Reichskanzler kann mit Verdringung auf den Erfolg seines Entschlusses, den Reichstag aufzulösen, zurückblicken. Die Sieger in dem Kampfe sind die Liberalen und die Konservativen und das Volk, welches ihnen der Kaiser spendet, ist vollat berechtigt.“

Das „Neue Wiener Tageblatt“ schließt seine Ausführungen mit folgenden Betrachtungen: „Brecht kommt die Niederlage der Sozialdemokratie in Betracht, dann die Unversiehrtheit des Zentrums, endlich aber, und es ist zu wünschen, daß diese Erklärung die bauernde unter allen sei, das sich Wiederfinden und das methodische und systematische Wiedererhalten des bürgerlichen Liberalismus.“

Die „Oester. Volkzeitung“ schreibt: Der Zweck, den Bismarck mit der Auflösung des Reichstags ausführen wollte, ist erreicht. Die drückenden Fesseln des Zusammenschlusses des Zen-

trums mit der Sozialdemokratie im Reichstago sind gesprengt. Das Zentrum ist isoliert. Der Liberalismus ordnete sich seiner nationalen Aufgaben wieder und aus diesem Grunde ging er gestärkt aus dem Wahlkampf hervor.

Hausers betont, in seiner „Humanität“, daß die Aufgabe des Kaisers das Ausland nicht beunruhigen könne, weil sie sich nur gegen den inneren Feind richte. Frankreich müsse doppelt vorsichtig sein, um denjenigen seinen Vorwand zu liefern, die in Deutschland den nationalen Stolz wach zu machen.

Der „Zeit Pariser“ betont das Fortschreiten des liberalen Gedankens und freut sich, daß die liberale Partei im Reichstago seit langen Jahren wieder einmal herufen ist, eine Rolle im Reichstago zu spielen. Die sozialistische Presse geht jeder Erörterung über den Niedergang der Sozialdemokratie aus dem Wege. Nur die „Zeit Republikan“ konstatiert die Fehler, die von der deutschen Sozialdemokratie begangen wurden und ihre Umarmungen mit dem Zentrum. Das Mandat, womit die Sozialdemokratie den Kandidaten Bismarck an die Reichstagsauslösung anließ, könne das moralische Ansehen der Sozialdemokratie und die Lage der Demokraten nur geschwächt haben.

Die russischen Blätter freuen sich über den Niedergang der Sozialdemokratie. „Popolo Romano“ sagt: Das Wahlergebnis macht den Enthusiasmus in Berlin verständlich. Der „Messager“ nennt den Ausgang der Wahlen den Bankrott des Marxismus. Das Ergebnis der Reichstagswahlen wird in der englischen Presse als Wablersfolg des deutschen Kaisers betrachtet, es imponiert im allgemeinen wie jeder Erfolg den Engländern imponiert.

Der „Daily“ schreibt, die Szene vor dem Berliner Schlosse wird immer denkwürdig bleiben, als bedeutende Episode in den Annalen des modernen Deutschland.

Der „Times“ meint: Bei näherem Nachdenken werden Kaiser und Kaiser zu zweifeln beginnen, ob ihr Erfolg so durchschlagend sei. — Die „Morningpost“ schreibt, der Kaiser habe in seiner Aufgabe den auswärtigen Feind gemeint. — „Daily Graphic“ glaubt, des Kaisers offener Unheil werde weit außerhalb der Grenzen des Vaterlandes aufrichtigen Widerstand finden, denn die Sozialdemokratie sei der gemeinsame Feind.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Donndorf, 6. Febr. Western wurde hier ein liberaler Volksverein gegründet, dem alsbald 110 Mitglieder beitraten.

Speyer, 6. Febr. Unter dem heutigen Tage wurde durch das 1. Bezirksamt Rodenhoven nach Regierungsbevollmächtigten Herrn Eugen Abrecht aus Rodenhoven die Konzession zur Errichtung einer Kupfererzgrube in Rodenhoven erteilt. Diese Grube, die nach den neuesten Erfahrungen konstruiert und bereits im Bau begriffen ist, soll die größte bisher überhaupt bestehende Grube werden und wird es in kürzester Zeit ermöglichen, größere Quantitäten des raffinirten Erzschmelzes auf den Markt zu bringen, womit das alte Erzbaurevier der Pfalz zu neuer Blüte gelangen dürfte.

Wormsheim, 7. Febr. Der „Landauer Anzeiger“ schreibt: Unsere Zusammenstellung der Stichwahl-ergebnisse im Wahlkreise Bergzabern-Wormsheim ergab bekanntlich, daß Cronauer nur 31 Stimmen weniger hatte als Spindler. Es hat sich nun herausgestellt, daß in dieser Zusammenstellung Cronauer mit 168 Stimmen für Spindler verzeichnet war, während er tatsächlich 148 Stimmen erhalten hat. Cronauer blieb somit nur mit 11 Stimmen hinter Spindler zurück. Ferner wird uns heute aus diesem Wahlkreise mitgeteilt, daß eine Prüfung der Wahlergebnisse ergeben habe, daß Cronauer zwei Stimmen mehr als Spindler erhalten habe. Man wird unter diesen Umständen der morgen stattfindenden amtlichen Feststellung des Wahlergebnisses mit Spannung entgegensehen.

Essen, 7. Febr. Bei einer Explosion in Werl in Westfalen wurden 2 Arbeiter getödtet. Der die Arbeit leitende Ingenieur sowie 2 Arbeiter wurden lt. „Frk. Stg.“ verletzt.

Berlin, 7. Febr. Zentrum und Freilande fragen lt. „Frk. Stg.“ in einer Interpellation im Abgeordnetenhaus an, ob sich bezüglich des Redener Unglücks nicht Maßnahmen treffen lassen, welche eine derartige Katastrophe verhindern.

Wien, 7. Febr. Der Zustand des Dr. Lueger ist lt. „Frk. Stg.“ sehr ernst.

Paris, 7. Febr. Durch Vermittlung des Professors Meschnikov vom Institut Pasteur ließ Professor v. Behring-Warburg anlässlich der über seinen Gesundheitszustand verbreiteten Gerüchte im „Echo de Paris“ eine Erklärung veröffentlichen, in der er unter anderem heißt: Soweit ich das beurteilen kann, müssen die tendenziösen und meinen Ruf schädigenden Gerüchte einer Gruppe von interessierten Kollegen zugeschrieben werden, welche sich seit einigen Monaten als Vorkämpfer eines Pariser Reporters G. und eines Pariser Arztes Dr. V. bedienen, dessen Mitarbeiterhaft in diesem Falle nicht sehr klar scheint. Der Ursprung der medizinischen Falschheit, Professor Delavie, scheint, wenn ich Pariser Blättern glauben soll, mit der Gruppe meiner Gegner gemeinsame Sache gemacht zu haben. Zum Schluss der Erklärung wird ein Artikel der „Morgenpost“ veröffentlicht, welcher feststellt, daß die über Professor Behring verbreiteten Gerüchte durchaus unbegründet sind.

Paris, 7. Febr. Ueber das Einkommensteuer-gesetz, welches der Finanzminister Falloux dem heutigen Ministerrate vorlegen wird, weiß die sozialistische radikale „Action“ zu melden, daß der Coupon der französischen Staatsrente nicht befreit ist, daß jedoch von den Rentnerbelegern bei Einlösung der Coupons innerhalb einer bestimmten Frist eine Steuer eingefordert wird. Wechsels Befreiung der übrigen Wertpapiere werden die Kredit- und Bankinstitute der beständigen Kontrolle der Beamten des Finanzministeriums unterworfen sein. Einkommen unter 200 Fr. werden steuerfrei sein. Von diesem Betrage an wird die Einkommensteuer von 0.2—4 pCt. steigen.

Die Eröffnung des württembergischen Landtages.

Stuttgart, 7. Febr. Der neue Landtag wurde heute vormittag 11 Uhr durch den König persönlich eröffnet. Auch die Sozialdemokraten legten den Ständebild in die Hand des Königs ab. Der König eröffnete den Landtag mit folgender Rede: Zu Beginn des neuen Landtages heiße ich Sie herzlich willkommen. Das Verfassungs-gesetz vom 16. Juli a. J. hat der Ersten Kammer die den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechende Gestaltung und Stärkung durch Zuführung neuer wertvoller Kräfte gegeben. Die Zweite Kammer ist nach den überwiegenden Wünschen des Landes, die ich gern bekräftigt habe, nunmehr ausschließlich aus Vertretern des Volkes auf Grund allgemeiner und unmittelbarer Wahlen zusammengesetzt. Nachdem die lang umstrittene Verfassungsfrage zu meiner lebhaften Genugthuung ihre Lösung gefunden hat, hoffe ich gütlich auf diejenige harmonische Weiterentwicklung des Staatslebens, die allein dem Wohle des Landes zu dienen vermag. Mein Vertrauen geht unablässig dahin, unter gerechter und billiger Abwägung der verschiedenen Inter-

essen die fortschreitende Entwicklung des Landes auf allen Lebensgebieten zu fördern und zu fördern. Das meine Regierung in diesem Bestreben die kräftigste Unterstützung des Landtages finden wird, darauf setze ich mein festes Vertrauen. Das feste Vertrauen der staatlichen Ausgaben hat eine namhafte Steigerung des Staatsbedarfs, insbesondere für die Ausbesserung der Staatsschuld, für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, für Straßenbauten und für Zwecke der Volksbildung herbeigeführt. Außerdem ist durch die zunehmende Verteuerung der meisten Lebensbedürfnisse für meine Regierung die unabweisliche Pflicht der Verringerung sämtlicher Staatsausgaben, sowie der Kirchen- und Schulausgaben entstanden. Es mir Ihnen deshalb mein Verlangen zur Neuordnung der Vermögensverhältnisse, sowie eine Novelle zum Vermögensgesetz vorgelegt werden. Erhebliche Mittel sind für die Ausgaben der Eisenbahnverwaltung zu beschaffen. Der Verkehr ist in anbauern dem Steigen begriffen. Um ihm zu genügen, erfordern die bestehenden Anlagen Ergänzungen und Verbesserungen, insbesondere durch Erhaltung von Doppelgleisen und Erweiterung von Bahnhöfen.

Der Ausbau des Hauptbahnhofes in Stuttgart und die in Zusammenhang damit gebotenen weiteren Bauten sind in Angriff zu nehmen. Mit dem Bau von Nebenbahnen soll fortgeschritten werden. Auf dem Gebiete des Unterrichts, dessen sorgfältige Pflege meine Regierung sich angelegen sein läßt, steht eine den Anforderungen der Zeit entsprechende Weiterentwicklung des Volksschulwesens im Vordergrund.

Möge es Ihnen mit Gottes Beistand gelingen, Ihre wichtigsten und schwierigsten Arbeiten glücklich zum Ziele zu führen und für unser angereichertes Vaterland unter dem mächtigen Schutze des Reiches wertvolle Früchte des Friedens zur Reife zu bringen. Ich erkläre den Landtag für eröffnet.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 7. Febr. Einer Berliner Zeitungskorrespondenz zufolge wird der Kaiser Ende März nach Spanien reisen, um in den ersten Tagen des April dem König von Spanien einen Besuchsbesuch abzuhalten.

Berlin, 7. Febr. Das deutsche Kronprinzenpaar beabsichtigt, ab Mitte Februar einen dreiwöchigen Aufenthalt in St. Petersburg zu nehmen.

Berlin, 7. Febr. Die rumänische Regierung hat der „Nordd. Allg. Stg.“ zufolge dem deutschen auswärtigen Amt ihr Beileid zu dem Rebenen Grubenunglück ausgesprochen lassen.

Berlin, 7. Febr. Wie die „Nordd. Allg. Stg.“ mitteilt, hat der Oberbürgermeister von Wien, Dr. Lueger, dem dortigen deutschen Votschafter Grafen von Wedel den Betrag von 10 000 Kronen als Spende zur Vinderung der Kollage in den Familien der im Saarbrücker Kohlenrevier verunglückten Kohlenarbeiter gesandt.

Berlin, 7. Febr. Der Schulstreik geht in Westpreußen immer mehr zurück.

Berlin, 7. Febr. Der Heidelberger Professor Dr. Caspary, der sich wegen Führung des Professorentitels vor dem Berliner Schöffengericht zu verantworten hatte, wurde freigesprochen, der Amtsanwalt hatte eine Geldstrafe beantragt.

Berlin, 7. Febr. Die Erstaufführung des neuen Schauspiel „Meißener Porzellan“ von Ernst von Rablenberg findet vor einem zum größten Teil geladenen Publikum morgen Freitag statt. Der Kaiser hat zu dieser Vorstellung die Logen und das Parkett für die Hofgesellschaft reservieren lassen. Die Kritik ist erst zur zweiten Vorstellung am Samstag eingekommen.

Ein angenehmer Theaterdirektor oder „Der Hund von Vaskerville“.

Berlin, 7. Febr. Direktor Ferdinand Bonn ließ aus seinem Theater eine Dame und zwei Herren, die ihr Mißfallen über die von Herrn Bonn zurechtgemachte Detektiv-Comödie „Der Hund von Vaskerville“ zu äußern mochten, aus seinem Theater entfernen.

Stadt's Bremerloch.

Berlin, 7. Febr. Die von den Nationalliberalen eingebrachte Interpellation über den sogenannten Bremerloch des Kultusministers Studt wird am Samstag im preussischen Abgeordnetenhaus verhandelt werden.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Das Jugungsamt bei Großschafhausen hatte heute ein Nachspiel vor der hiesigen Strafkammer. Angeklagt war der Jugendführer Friedrich Hartmann aus Guntersblum und der Hilfsbremer Karl Schneider aus Spadamar. Am 24. Oktober ließ früh morgens ein von Weinheim kommender Personenzug auf einen in Station Großschafhausen haltenden Güterzug, dessen Ende über das Einfahrtgleise hinaus auf freier Strecke stand, von hinten auf. Sieben Wagen entgleisten, von denen fünf zerstört wurden. Hartmann, der ohne Erlaubnis des Stationsvorsehers den Zug auf die freie Strecke hatte hinaufstellen lassen, wurde zu 100 M. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis und Schneider, der die rückwärtige Sicherung des Zuges unterlassen hatte, zu 20 M. Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Korb, 6. Febr. Am vergangenen Sonntag konnten hier die Amillingschwesteren Witwe Braun und Witwe Bräunling bei bestem Wohlbefinden ihren 90. Geburtstag begehen.

Worms, 6. Febr. Der in vorerster Nacht im Krankenhaus verunglückte Olfenweidenmüller W. hert ist hier nach seiner Einlieferung in das städtische Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Gerichtszeitung.

Sandau, 6. Febr. Vor der Strafkammer fand des 30 Jahre alte Kollereidmaler Konrad Heyde von Wödingen unter der Anklage eines Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz. Der Angeklagte war in der Zeit von 1904 bis 1906 Verwalter der Kollereidgenossenschaft Wödingen. Es soll in mehr als 75 Fällen vorgekommen sein, daß Katten in die zur Futterbereitung abgeräumte Misch gelassen waren. Heyde ließ die erlosenen Katten aus der Misch herausnehmen und die Misch ruhig weiter verwenden. Heyde gibt diese Schwereverbrechen zu. Der Staatsanwalt beantragt 2 Monate Gefängnis; das Gericht ging über diesen Antrag hinaus und verurteilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Produktenbörse. Die von den ausländischen... Die offiziellen Notierungen im hiesigen... Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank...

Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank. Durch die Erhöhung der... Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank... Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank...

Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank. Durch die Erhöhung der... Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank... Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank...

Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank. Durch die Erhöhung der... Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank... Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank...

Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank. Durch die Erhöhung der... Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank... Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank...

Zahlungsstörungen. Die Bäckerei und Konditorei... Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank...

Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank. Durch die Erhöhung der... Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank... Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank...

Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank. Durch die Erhöhung der... Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank... Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank...

Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank. Durch die Erhöhung der... Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank... Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank...

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

Table with columns for various commodities like wheat, oil, and sugar, listing prices and quantities.

Die Notierungen sind in Reichsmark, wenn Veranlassung per 100... Getreide in allen Gattungen fest.

Oesterreichsches Petroleum notiert bis auf Weiteres... in Bismarck zu 21.10 netto, ab Lager Mannheim, per 100 g netto.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt, 7. Febr. Fondsbörse. Die Tendenz der heutigen Börse war bei Eröffnung... Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank...

Frankfurt a. M., 7. Febr. Kreditaktien... Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank... Die Pfälzische Hypothekendarlehenbank...

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for telegrams, listing destinations and rates.

Table with columns for stocks and bonds, listing various financial instruments and their prices.

Table with columns for industrial stocks, listing various companies and their share prices.

Table with columns for bank stocks, listing various banks and their share prices.

Table with columns for insurance stocks, listing various insurance companies and their share prices.

Table with columns for other financial instruments, listing various assets and their values.

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 7. Februar. (Offizieller Bericht) Die heutige Börse war ruhig. Eine Kleinigkeit Preiburger Ziegelwerke-Aktien ging zu 183.50 pSt. um.

Table with columns for 'Obligationen', 'Pfandbriefe', and 'Städte-Anleihen'. Lists various bonds and their values.

Table with columns for 'Aktien', 'Banken', and 'Eisenbahnen'. Lists various stocks and companies.

Berliner Effektenbörse.

Table with columns for 'Privattelegramm des General-Anzeiger', 'Berlin, 7. Febr.', and 'Paris, 7. Februar'. Lists market news and prices.

Table with columns for 'Pariser Börse', 'Paris, 7. Februar', and 'W. Berlin, 7. Februar'. Lists market news and prices.

Table with columns for 'Londoner Effektenbörse', 'London, 7. Febr.', and 'Kaufkurs der Effektenbörse'. Lists market news and prices.

Berliner Produktenbörse.

Table with columns for 'Berlin, 7. Febr.', 'Produktenbörse', and 'Preise in Mark pro 100 kg'. Lists market news and prices.

Table with columns for 'Dubapost, 7. Februar', 'Getreidemarkt', and 'Weizen per April'. Lists market news and prices.

Telegraphische Handelsberichte.

Continental Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Nürnberg. Die Gesellschaft macht darauf aufmerksam, daß am 15. Februar die Frist zur Kapitalaufzahlung auf Aktien abläuft.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 36 und 1637. 7. Februar 1907. Provisionsfrei!

Table with columns for 'Wir sind als Geldkontrahenten unter Vorbehalt', 'Verkäufer', and 'Käufer'. Lists various financial transactions.

Gerichtszeitung.

Offenburg, 6. Febr. Vor der hiesigen Strafkammer wurde heute eine Klage gegen den Leiter des Gordon-Benett-Rennens im Taunus Landrats v. Marx aus Darmstadt u. h. h. wegen Uebertretung der Straßenpolizei verhandelt.

Geschäftliches.

Heute abend findet im Vaughndorfer Bierrestaurant 'Fouquet' Friedricksplatz 8. großes karnevalistisches Konzert am Rappenauberg statt.

45 Pfd. bestes Rindfleisch = 1 Pfd. Armour's Fleischextract

Die ständige staatliche Kontrolle der Fabrikation bietet eine sichere Garantie für die Güte und Keilheit des Produkts.

Senden Sie uns eine Staniolkapsel unseres Fleischextraktes und wir senden Ihnen ein Kochbuch mit ausgewählten Rezepten, verfasst von Frau Lisa Morgenstern gratis und franco.

Rosengarten Mannheim

Masken-Ball

Alle Säle geöffnet. Zwei Ballorchester.

Die Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Reg. Kaiser Wilhelm I No. 110, Leitung: Wagn. Solimer, und die Kapelle Petermann, Leitung: Luwig Seder.

Masken-Prämierung Geld-Preise

für die schönsten und originellsten Masken (Damen, Herren, Gruppen) im Gesamtwert von 1500 Mark.

Preise der Eintrittskarten: Im Vorverkauf Mk. 4.—, an der Abendkasse Mk. 5.—.

Eintritt nur in Maskenkostüm oder Gesellschafts-Kostüm mit Maskenabzeichen gestattet.

Maskenabzeichen (Kopfbekleidungen) sind in der Wandelhalle käuflich zu haben.

Kleine und große Rosenlauben werden an Inhaber von Eintrittskarten abgegeben zu 25 und 40 Mk.

Voraussetzungen (Vormerkungen) auf solche Lauben sind schriftlich mittels Bestellkarte an den Hausverwalter im Rosengarten zu richten. Bestellort ist ebenfalls erhältlich. Die Vormerkungsbücher beträgt für kleine Lauben 5 Mk., für große 10 Mk.

Vorverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachte Vorverkaufsstellen im Verkaufsbureau (Kaisersaal), sowie beim Vorkauf im Rosengarten.

Plakate nur im Tagesrestaurant u. Bierkeller erhältlich. Karten mit 3 Pfeilspitzen, Confetti und sonstigen Gegenständen, sowie das Abtragen von lebenden Zielen ist verboten.

Herren- und Damenmaskenabzeichen sind in den Verkaufsbüchern, Blumenverkauf und Photoapparat im 2. Hof.

Kontrolle: Die Eintrittskarten sind aufzubewahren und dem Aufsichtsratsmitglied auf Verlangen vorzulegen.

Von 1 Uhr Nacht ab werden an Wälzschiffen, bei den Rosengärten vorübergehend verlassen werden, unter Wahrung gegen Besatzung von 100 Mk. — ausgegeben. Wieder tritt es nur nach 12 Uhr, wenn gleichzeitig mit dem...

Gander's Methode

Begründet 1897
Diplom 1893
Prämiiert 1896
Patent 1902



Gebr. Gander.

Schön schreiben, Buchführung

Stenographie und Maschinenschreiben.

Montag, 1. Februar

Gebr. Gander, B., 10, Mannheim.

Freiwillige Feuerwehr.

Samstag, 16. Februar 1907, abends 8 Uhr

BALL

im „Friedrichspark“.

Naturheilanstalt Hohenwaldau-Stuttgart.

Besitzer: Dr. Katz, Oberstaatsrat a. D. — (Post Degerloch.)

Tranolin

Verwenden Sie zum Einfetten Ihres Schuhzeuges nur

dieses beste Präparat macht das Leder weich, wasserdicht u. dauerhaft.

Licht ist Leben!

Elektro-physikalische Heilanstalt, O 4, 14.

Leiden Sie an Licht, Rheumatismus, Fettleibigkeit, Magen- Darm-, Nieren-, Herz- oder Nervenkrankheiten, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an

A Königs, Leiter der Elektro-phys. Lichtheilanstalt O 4, 14.

Die Gander-Methode ist ein System des Schreibens, das die Geschwindigkeit des Schreibens um das Doppelte erhöht. Die Gander-Methode ist ein System des Schreibens, das die Geschwindigkeit des Schreibens um das Doppelte erhöht.

Harmonie-Gesellschaft E. V.

Montag, den 11. Februar, abends 8 Uhr

Maskenball.

Eintrittskarten für Gesellschaftsmitglieder, welche maskiert erscheinen wollen, sowie für Einzelgänger, welche maskiert erscheinen dürfen, sind Samstag, den 9. und Sonntag, den 10. Februar jeweils vormittags von 11 bis 12 Uhr im Lokal (Villa) in Empfang zu nehmen. A. melon an zum gemeinschaftlichen Abendessen sind spätestens bis Sonntag, den 10. Februar in der beim Hausverwalter aufzunehmende Liste eintragen und die Eintrittskarten gleichzeitig in Empfang zu nehmen.

Am Montag, den 11. Februar werden Karten nicht mehr verabfolgt.

Die Gallerie, welche nur mit Eintrittskarten von Mitgliedern besucht werden darf, wird um 7 Uhr geöffnet. Nichtmitgliedern ist der Zutritt zur Gallerie freigegeben.

Der Vorstand.

Amor

Das beste Metall-Putzmittel.

Überall zu haben in Dosen à 10 Pfg., Fabrikantenpreis 5 Pfg.

Weinrestaurant „3 Glocken“

Freitag, den 8. Februar 1907

humorist. Schlachtpartie.

Morgens ab 10 Uhr: Weißfleisch mit Kraut.
Abends: Wurstsuppe u. hausgem. Würste.

Wozu einladet

Frau A. Strass.

NB. Ab 9 Uhr carnevalist. Klöppelbimmi!

Aquarienflege

gebrauchen, als Stechheber, Futterringe, Brutschalen, Glasnägel, Aquariensand, Aquariensand, Flacidia, Hartmann'sches Futter, getrocknete Daphnien, Weisswurm, „Fino“ zum selbstlösen etc., kaufen sie vorteilhaft bei

Ludwig & Schütthelm, O 4, 3

Deutsches Winzerhaus

Kober's Hotel Garni

Naturreine Weine.
Vorzügliche Küche.

Andreas Zawitz

Schirmfabrik

Kauf aus. Bogen 71.72
Eigen: Bar. rührwerkstärke

Sämtl. Reparaturen, sowie Ueberziehen

Friedr. Rötter

H 5, 1-4 u. 22

Café-Restaurant „Pergola“

vis-à-vis Rosengarten

empfehlen vorzüglich ein Mittagstisch à 1.50, im Abonnement 1.00, à 2.—, im Abonn. 1.75.

Reichhaltige Abendkarte.

Julius A. Hofmann.

Gelegenheitskauf.

Bordeauxwein garantiert naturrein per Flasche 85 Pfg. bei Abnahme v. 12 Fl.

Aepfelwein Ia., per Liter 35 Pfg.

J. Ziegler & Co.

Tel. 495. O 4, 15.

Trauringe

D. R. P. — ohne Befugung

A. Jander

P 2, 14

Erstklassigen Cement

Marke „Compas“

Henrich Jock, G. m. b. H. Mannheim.

Mal- und Zeichenschule

von Albert Schenk, Kunstmaler, Luisenring 12

Jakob Kling, Juwelier

G 3, 2 Telefon 3585 G 3, 2

empfehlen sich im Anfertigen, Modernisieren u. Reparieren von Juwelen-Schmuck jeder Art.

C. Fesemeyer

P 1, 3, 3

GUMMI STEMPEL

GRAVIR-ANSTALT

Lohns wäscht am besten

Ambulatorium

für Herz u. Nervenkrankheiten

Direktor Hch. Schäfer

Lichtheil-Institut „Elektron“, N 3, 3, 1.

Mal-Atelier

VON A. b. Schenk, Kunstmaler, Luisenring 12.

Restauration u. Restaurieren von Ölgemälden

Hofsalfen- u. Liciteabrik

Q 1, 0. — Tel. 8 D.

Seifensmehl, Dampfspeise

LOE & M.

den Badlach, Landesverleih

4000 M
15000 M
5000 M
4000 M
2000 M

Johannes Mehl

in Kernerstraße

Genus

Taschenuhren

Apfelwein

Jakob Deilmann

C. Fischel

Uhrmacher, Tel. 3596.

Die Nähmaschinen

Grundstücks-Versteigerung

Bei Antrag des Georg Heilrich Klöcher, Witw nach des Georg Peter Klöcher, Landwirt, welche in Mannheim, wird durch das unterfertigte Notariat am

Bekanntmachung.

Die Generalversammlung, die Jahresabschlussrechnung und die Rechnung des Vorjahres sind am 1. Februar 1907 im Mannheimer Notariat VI. 69225 eingesehen werden.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 8. Februar 1907, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 8. Februar 1907, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 8. Februar 1907, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 8. Februar 1907, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 8. Februar 1907, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Was ist „Semol“?

„Semol“ ein reines Naturprodukt mit 30% Nährwert, 22% Grund als Fleischersatz, vornehmlich für die Ernährung von Kindern geeignet.

Nemolfabrik Heidelberg.

Gegen bare Zahlung, Kaufmann welcher sich selbständig machen will, suche 1000 Mark zu leihen unter Verpfändung von Wertgegenständen.

Stille Teilhaber

für lutz. Unternehmen gesucht. Sicherheit vorhanden. Offerten erbeten an V. Haas & Co., Mannheim, N 3, 18.

Kaufmann

in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos, unter Garantie und nachtraglos, unter Garantie und nachtraglos.

Masken

Schöne Damenmasken, für feine Arbeit, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Wochen der Frau

für feine Arbeit, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Verkauf

1 kompl. neues, voll ausgestattetes Schlafzimmer, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Feines Renten- und Wohn-Haus

in feiner Lage, mit schönem Garten, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Kapital-Anlage

in feiner Lage, mit schönem Garten, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Goldverkehr.

Geldverkehr, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Hypotheken.

Hypotheken, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Gebrüder Simon

Gebrüder Simon, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

stiller Teilhaber

stiller Teilhaber, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Hypotheken

Hypotheken, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Baugelände

ca. 1000 qm, in Mannheim, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Ausstellungsschrank

Ausstellungsschrank, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf!, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Schöne Zurieländchen

Schöne Zurieländchen, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Waffen-Sammlung

Waffen-Sammlung, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Pianos

Pianos, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Kassenschrank

Kassenschrank, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Stellen finden

Stellen finden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

General-Vertreter

General-Vertreter, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Friseur-Gehilfen

Friseur-Gehilfen, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Lehrmädchen

Lehrmädchen, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Flehewädchen

Flehewädchen, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Stellen suchen

Stellen suchen, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Tüchtiger Eisendreher

Tüchtiger Eisendreher, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Eintägige Dreher

Eintägige Dreher, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Junger Bautechniker

Junger Bautechniker, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Abbruch-Material

Abbruch-Material, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

junger Mann

junger Mann, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Zwei tüchtige Verkäuferinnen

Zwei tüchtige Verkäuferinnen, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Tailenarbeiterin

Tailenarbeiterin, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

General-Vertreter

General-Vertreter, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Stellen finden

Stellen finden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

General-Vertreter

General-Vertreter, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Friseur-Gehilfen

Friseur-Gehilfen, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Lehrmädchen

Lehrmädchen, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Flehewädchen

Flehewädchen, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Stellen suchen

Stellen suchen, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Tüchtiger Eisendreher

Tüchtiger Eisendreher, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Eintägige Dreher

Eintägige Dreher, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Bureau.

Bureau, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Zu vermieten.

Zu vermieten, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Schimperstr. 12

Schimperstr. 12, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Möbl. Zimmer.

Möbl. Zimmer, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

B2.10

B2.10, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

B4.5

B4.5, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

B5.12

B5.12, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

B6.21

B6.21, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

B7.15

B7.15, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

C3.23

C3.23, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

C4.14

C4.14, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

C4.15

C4.15, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

C4.15

C4.15, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

C4.20

C4.20, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

C8.4

C8.4, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

C8.6

C8.6, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

C8.14

C8.14, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

D3.16

D3.16, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

D4.12

D4.12, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

D6.13

D6.13, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

E3.5

E3.5, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

F2.5

F2.5, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

F3.7

F3.7, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

F4.1

F4.1, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

F5.3

F5.3, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

F6.6

F6.6, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

G5.17b

G5.17b, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

G7.17

G7.17, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

G7.19

G7.19, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

H8.11

H8.11, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Wirtschaften

Wirtschaften, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Wirt gesucht.

Wirt gesucht, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Läden.

Läden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden

Laden, in allen Kontenbüchern, unter Garantie und nachtraglos.

Laden